

D.4 Visuelles Lernen mit Bildern, Filmen und Bild-Text-Verbindungen

Beiträge Montag und Dienstag

Annäherung an literarische Texte über Bilder am Beispiel Friedrich Dürrenmatts

Frau Stefanie Ohnesorg¹

¹*University of Tennessee*

Texte von Friedrich Dürrenmatt werden von DaF-Lernern oft deshalb als „schwierig“ empfunden, weil deren groteske Inhalte und die oft schwer vorhersehbaren Wendungen genau das unterlaufen, was als Strategie zur Erfassung fremdsprachlicher Texte gewöhnlich eingeübt wird, nämlich aus dem Kontext heraus und unter ständigem Rückgriff auf das eigene Vor- und Weltwissen zu antizipieren, wie die Handlung voranschreiten könnte, um diese Vermutungen dann auf Basis der Lektüre Schritt für Schritt zu verifizieren oder zu korrigieren. Das Erfassen der grotesken Inhalte ist zentral für die Erschließung von Dürrenmatts Texten, und Nicht-Muttersprachler, die diese Texte im Original lesen, haben häufig genau hiermit Probleme. Eine Möglichkeit, im DaF-Unterricht auf Dürrenmatt-Texte vorzubereiten, besteht natürlich darin, vor der Lektüre eine Unterrichtseinheit über Dürrenmatts Gebrauch des Grotesken zu planen. Während an dieser Strategie im Prinzip nichts auszusetzen ist, verringert sie jedoch das Lektüreerlebnis derart, dass die Lernenden die unerwarteten Wendungen und das Groteske nicht mehr unmittelbar erfahren, da (Teil-)Inhalte bereits vorab auf der kognitiven Ebene vermittelt wurden. Hierdurch wird jedoch das ästhetische Erleben geschmälert, und ich schlage daher eine „explorative Lektüre“ ausgewählter Dürrenmatt-Texte vor, bei der die Lernenden zunächst anhand ausgewählte Bilder und Zitate über die Inhalte spekulieren. Hierzu werde ich Elemente aus den derzeit verfügbaren Graphic-Novel-Versionen von 'Die Physiker' (2001 & 2018), 'Der Besuch der alten Dame' (2001 & 2015) und 'Der Richter und sein Henker' (1996) sowie auch einige von Dürrenmatts eigenen Skizzen heranziehen. Diese alternative Herangehensweise ermöglicht ein lernerzentriertes, exploratives Erfassen der Texte, fördert den kommunikativen Austausch und schafft auch viele Möglichkeiten für eine Binnendifferenzierung.

Bilderbuchdidaktik: Das Potential anspruchsvoller Bilderbücher für literarästhetisches und sprachliches Lernen im inklusiven Unterricht

Frau Erika Berroth¹

¹*Southwestern University*

Wie werden Bilderbücher in Deutschland, Österreich und in der Schweiz im inklusionsorientierten und diversitätssensiblen Unterricht eingesetzt? Welches Potential des Genres lässt sich für DaF sprachlich, literarisch, und kulturell erwerbsfördernd integrieren? Die Aufmerksamkeit dieses Beitrags gilt aktuellen Bilderbuchpublikationen zu den Themen Inklusion und Diversität, die Eigenschaften der Mehrfachadressiertheit oder der Doppelsinnigkeit aufweisen. Aktuelle Forschungsprojekte analysieren bereits komplexe strukturelle und narrative Besonderheiten. Besonders die Mehrfachadressiertheit schafft neben dem vielfältigen Zusammenspiel von Bild und Text innovative Perspektiven für die Didaktisierung. Mit anspruchsvollen Bilderbüchern, die sich nicht nur an Kinder wenden, sondern auch Vorleser*innen und Mitleser*innen unterschiedlichster Generationen einbeziehen, wird die Rezeption und das sprachliche, literarische, und ästhetische Lernen motivierend für Lernende auf den unterschiedlichsten Niveaustufen. Wichtig für die Entwicklung interkulturellen Wissens und interkultureller Kompetenz sind Haltungen der Offenheit, der Neugier, und der Empathie. Deshalb steht neben der Wissenserweiterung, etwa durch das Kennenlernen kultureller Besonderheiten des Bilderbuchgenres in DACH Räumen (zum Beispiel der Mehrsprachigkeit der Sortimente bei Verlagen in der Schweiz, dem Buchpaten Konzept in Österreich, oder der arabisch-deutschen Doppeltexte auf dem deutschen Buchmarkt) die Entwicklung von Empathie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Praktische Beispiele für empathische Zugänge, kommunikative und produktive Prozesse laden Teilnehmer*innen zum Mitdenken und Mitmachen ein. Durch eine gezielt didaktisierte eigene Erfahrung soll deutlich werden, wie bei Lernenden die literarische Rezeptionskompetenz auch durch die Aktivierung der Ebene der literarischen und ästhetischen Produktionskompetenz gestärkt werden kann. Die Einladung, das literaturdidaktische Potential von anspruchsvollen Bilderbüchern zu nutzen, wird unterstützt durch das Angebot einer Ressourcenseite, die offen zugängliche Materialien vorstellt und kurz kommentiert.

Wortschatzerweiterung durch kreative Erstellung von Bild-Text-Verbindungen im Deutschunterricht

Herr Parth Siddhaye¹

¹*Savitribai Phule Pune University*

Das Lernen und Verstehen einer Fremdsprache gelingt schneller durch Anschauungsmaterial. Die nachstehenden Methoden zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit sind sowohl für online- als auch für den traditionellen Unterricht geeignet. Mithilfe des Erstellens von Collagen, Cartoons, Karikaturen, Videos u. Ä. können die Teilnehmer*innen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und das Gelernte anwenden.

Nicht nur die Grammatik und der Wortschatz, sondern auch die Reaktionsfähigkeit und Flüssigkeit werden dadurch trainiert. Im Unterricht lege ich viel Wert darauf, dass die Teilnehmer*innen in deutschen Satzstrukturen denken. Auf diese Weise wird weniger Wort für Wort übersetzt. Dabei spielen Gestik und Mimik eine wichtige Rolle

Das Denken wird durch Methoden wie die folgenden gefördert: 1) das Gehörte und das Gelesene umformen (ab Niveau B1); 2) Sprechblasen ergänzen (ab Niveau A1); 3) sich lustige Sätze sowie Geschichten aus Karikaturen ausdenken (ab Niveau A1); 4) Shadowing (Muttersprachler*innen imitieren inklusive Gestik und Mimik) (ab Niveau B1); 5) Charaktere aus Serien/ Filmen/ Videos spielen (ab Niveau B1); 6) als Synchronsprecher*in arbeiten (ab Niveau B1)

Ziele dieser Aktivitäten sind: 1) kommunikative Kompetenz in verschiedenen Alltagssituationen zu entwickeln 2) Emotionen auszudrücken und konkrete Gedanken zu äußern 3) Beherrschung der Intonation zu erreichen 4) Standard- und Jugendsprache Wortschatz zu erweitern 5) durch kreatives Schreiben sowie Sprechen erfolgreiche verbale und nonverbale Kommunikation zu fördern. In dieser Präsentation werden unterschiedliche Ideen mit Beispielen vorgestellt und diskutiert werden.

Sprech- und Schreibanlässe im queeren Spielfilm „Die Mitte der Welt“: Entwicklung einer Conceptmap zur Dreiecks-Liebesgeschichte des Films

Herr Dieter Jaeschke¹

¹ZfA-Fachberatung Odessa

„Die Mitte der Welt“: Entwicklung einer Conceptmap zur Dreieck-Liebesgeschichte des Films

Der 17-jährige Phil lebt mit seiner etwas spleenigen amerikanischen Mutter Glass und seiner Schwester Dianne in der süddeutschen Provinz. Mit seiner besten Freundin Katja teilt er jedes Geheimnis. Als nach den Ferien Nikolas neu in die Klasse kommt, verliebt sich Phil auf Anhieb. Auch der schöne Nikolas fühlt sich zu Phil hingezogen. Kompliziert werden die Dinge, als sich auch Katja und Nikolas nähern...

Im Beitrag schnuppern die Teilnehmer:innen kurz in den Film und lernen das Analyseformat der „Concept Map“ für literarische und filmische Stoffe kennen. Es folgen kurze Hinweise für weitere methodische Optionen zu ausgewählten Szenen. Dauer: 20 Minuten.

Hinweis: Es gibt einige kurze Szenen im Film, die nackte junge Menschen zeigen. Der Film ist in Deutschland ab zwölf Jahren fürs Kino freigegeben; Prädikat „besonders wertvoll“. Von der Kritik wurde der Film sehr positiv aufgenommen. Elmar Krekeler („Die Welt“) schrieb, Regisseur Jakob Erwa habe „einen wunderbar schwerelosen Film über das Schwulsein in der Spießermwelt gedreht“, in dem es aber auch um die Folgen der Freiheit und der Selbstverwirklichung gehe. „Die Zeit“ titelte: „Ein Blitzeinschlag ist nichts dagegen. So luftig-leicht wurde eine schwule Jugendliebe noch nie erzählt.“ Und Fabian Tietke nannte den Film in der taz „einen Glücksmoment der Diversität im deutschen Film.“

Einsatz des Films „Werden Sie Deutscher“ zur Förderung des interkulturellen Wissens ab A2+

Herr Sahib Kapoor¹

¹*Goethe-Institut Neu Delhi*

Migration und Integration sind heute ein integraler Bestandteil fast aller Diskussionen in den Medien. Das Thema ist brisant, denn alle reden durchgehend darüber, aber wenige haben eine plausible Antwort oder überzeugende Lösung dafür, wie Geflüchtete, Zugewanderte, und Menschen mit Migrationshintergrund an dem alltäglichen Leben Deutschlands erfolgreich teilhaben können. Der Dokumentarfilm „Werden Sie Deutscher,“ (2011) von Regisseurin Britt Beyer porträtiert die Teilnehmer*innen eines Integrationskurses und ihr Leben in Deutschland im Rahmen einer Langzeitbeobachtung. Dank der einfachen Sprache lässt sich der Film ab Niveau A2+ mühelos einsetzen. In meinem Vortrag gehe ich auf die methodischen didaktischen Aspekte des Dokumentarfilms ein und betone, wie der Einsatz des Filmes Deutschlernenden weltweit eine Möglichkeit bietet, die Rolle der deutschen Sprache und die potenziellen Herausforderungen der Integration und des alltäglichen Lebens in Deutschland aktiv wahrzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Es wird geklärt, wie der Dokumentarfilm den Lernprozess unterstützt und das interkulturelle Wissen bezüglich dem alltäglichen Leben und der Landeskunde Deutschlands bereichert.

Landeskundliche und Interkulturelle Bildvermittlung am Beispiel des Filmes „Almanya – Willkommen in Deutschland“

Frau Nino Palavandishvili¹

¹*Europa Schule*

Es gibt eine Menge Gründe, warum Filme im DaF Unterricht eingesetzt werden sollten. Filme bieten vielfältige Möglichkeiten im Unterricht. Für den allgemeinen Spracherwerb sind Filme gut geeignet für Hörverstehensübungen, als Sprech Anlass, zur landeskundlichen Informationen, für interkulturelle Vergleiche und vieles mehr. Je nach Unterrichtsziel können wir die gewünschten Aufgaben auswählen bzw. selbst entwickeln.

In meinem Beitrag soll die Rede davon sein, wie man mit Hilfe von Filmen den Fremdsprachenunterricht effektiv gestalten kann. Ich werde hier auf die Rolle von Filmen bei der Vermittlung landeskundlicher und interkultureller Bilder eingehen und das am Beispiel des Films „Almanya - Willkommen in Deutschland“ zeigen. Dieser Film ist zugänglich für Lernende und bietet ihnen zahlreiche Anknüpfungspunkte, um die Themen kulturelle Identität, Fremdheit und Zugehörigkeit, Integration und Migration zu behandeln. Das Sprachniveau des Films als authentisches Medium lässt sich außerdem dem entsprechenden Niveau der Lernenden (im gegebenen Fall B1) leicht anpassen.

Folgende Hauptphasen bei der Bearbeitung des Filmes sind erforderlich: 1) Vor dem Sehen: Durch Film-Bilder Hypothesen aufstellen lassen, Bedeutungen erraten, und Geschichten konstruieren; 2) Während des Sehens: Konkrete Beobachtungsaufgaben stellen, Zuordnungsübungen, Bildpuzzles und Multiple-Choice-Aufgaben geben; 3) Nach dem Sehen: Ganz in die Geschichte eintauchen, indem die Lernenden sich selbst mit einer neuen Rolle in das Drehbuch einfügen; 4) Am Ende wird die Übungseinheit evaluiert und es wird darüber reflektiert, was gelungen ist.

Der Film wird die Lernenden auf das Zielsprachenland neugierig machen, einen Einblick in eine andere Welt gewähren, Unerwartetes zeigen und etwas Neues, Interessantes zum Mitteilen, zum Nachdenken und zum Diskutieren beinhalten.

Leckere Foodfilme: Das Kulinarische im deutschsprachigen Kino

Herr Mohamed Esa¹

¹*McDaniel College*

Das Kulinarische ist seit dem Anfang des Kinos Teil des semiotischen Prozesses des Filmemachens. Essen, Trinken und Film informieren über uns und unsere Werte. Sie kommunizieren Informationen über unsere politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen, ethnischen und religiösen Werte und sogar sexuellen und philosophischen Identitäten. Sie bereichern unseren Geist mit Ideen über Abenteuer und Mut, Hoffnung und Verzweiflung, Liebe und Romantik und mehr. In dem Vortrag wird die Darstellung des Kulinarischen im deutschsprachigen Film untersucht. Besonderes Augenmerk wird auf die sozialen, kulturellen und historischen Themen einiger Filme aus dem deutschsprachigen Raum gerichtet. Neben der Analyse von Filmen als künstlerische Ausdrucksformen werden Produktion, Zubereitung, Präsentation und Konsum von Lebensmitteln untersucht, die eine wichtige Rolle bei Filmstruktur, Charakterentwicklung und Filmthemen spielen. Außerdem wird die Rolle von Essen und Trinken in verschiedenen Gemeinschaften diskutiert und Ideen, Impulse, Unterrichtspläne und Ressourcen werden für den Einsatz von Spielfilmen im Deutschunterricht angesprochen.

Filmeinsatz zur Unterstützung der interkulturellen Kompetenz am Beispiel des Filmes „Maria, ihm schmeckt's nicht" (2009)

Frau Rassamee Wuttikraikrieng¹

¹*Kasetsart University*

Filmeinsatz zur Unterstützung der interkulturellen Kompetenz der Deutschlernende im universitären Bereich. Am Beispiel von "Maria, ihm schmeckt's nicht!" (2009)

In der heutigen globalisierten Welt gewinnt interkulturelle Kompetenz immer mehr an Bedeutung. Das Thema bleibt jedoch unter Germanistik und DaF-Studiengängen in Thailand nahezu unberücksichtigt.

Das Ziel in der vorliegenden Arbeit ist es zu beantworten, inwiefern die interkulturelle Kompetenz der DaF-Studierende mithilfe des Filmeinsatzes unterstützt werden kann. Dazu wird die folgende Forschungsfrage gestellt: wie kann man Vorurteile gegen Ausländer bzw. Fremde erkennen und sie überwinden. Im Fokus der Überlegungen standen die praktischen Vorschläge zum Einsatz deutschsprachiger Filme im handlungsorientierten DaF-Unterricht anhand des Beispielfilms "Maria, ihm schmeckt's nicht!" von Jan Weiler (2009). Gründe für die Auswahl des Filmes sind seine leichte Zugänglichkeit, seine Popularität in Deutschland und seine humorvolle inhaltliche Auseinandersetzung mit alltäglichen Kulturkonflikten.

Um die bereits erwähnte Forschungsfrage zu beantworten, wurde eine qualitative Studie durchgeführt, an der 25 DaF-Studierende an der Kasetsart Universität teilnahmen. Die Datenbewertung wurde zunächst anhand von der Analyse der Filmtagebücher abgeleitet. Des Weiteren wurden mittels qualitativer Befragungen Einzel- und Gruppeninterviews getätigt. Im Anschluss werden die Forschungsergebnisse diskutiert. Der abschließende Teil widmet sich dem Rückblick auf die Fragestellung und gibt den Lehrenden einen Anstoß in Hinblick auf die Gestaltung interkulturellausgerichteten DaF-Unterrichts, deren Lehr- und Lernziele besonderes Gewicht auf die Förderung interkultureller Kompetenz (des Selbst- und Fremdverstehens) gelegt werden sollen.

Wenn Selbst- und Fremdbild verschmelzen: Das Potenzial von Cartoons für den Fremdsprachenunterricht

Frau May Naomi Blank¹

¹*CLL Language Centres, University of Louvain (UCL)*

Ziel dieses Beitrages ist es zu untersuchen, in wieweit die Arbeit mit Comics und Graphic Novels in die Didaktik des Fremdverstehens einzuordnen ist. Die zentrale These ist, dass es zu einer medienspezifischen Verschmelzung des Selbst- und Fremdbildes kommt, die als Chance für das interkulturelle Lernen begriffen wird.

Im ersten Teil des Vortrages wird in die Grundlagen der Comic-Theorie eingeführt: Der Comic Theoretiker Scott McCloud (1994) beschreibt Cartoons als ein Vakuum, das die Lesenden mit ihrer Identität und ihrem Bewusstsein füllten. McCloud erörtert: "When you look at a photo or realistic drawing of a face – you see it as the face of another. But when you enter the world of the cartoon – you see yourself" (36). Die Abstraktion in der Darstellung des Cartoons fördere die Identifikation der Lesenden.

Im zweiten Teil werden Vorschläge gemacht, wie die Identifikation der Lesenden in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts genutzt werden kann. Schliesslich werden bestehende Didaktisierungen deutschsprachiger Comics vorgestellt, die landeskundliche oder interkulturelle Fragestellungen beinhalten. Dazu wird die folgende Forschungsfrage gestellt: Gibt es Aufgabenformen, die zur Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbildern anregen?

Mit und durch Filme Brücken bauen: Filme(machen) als Instrument zur Förderung interkulturellen Verständnisses

Frau Judith Rifesser¹

¹*Goldsmiths, University of London/ Stipendiatin Goethe Institut London*

In meinem Beitrag geht es darum, wie der Umgang mit dem Medium Film als wichtiger Bestandteil des Deutschunterrichtes dazu dienen kann, ausgehend von den gelebten Erfahrungen der Lernenden, kulturelle Vielfalt, Diversität und Toleranz zu fördern. Es wird aufgezeigt, wie die Auseinandersetzung mit filmtheoretischen Ansätzen und dem Prozess des Filmemachens Schüler*innen und angehenden Fremdsprachenlehrer*innen die Möglichkeit bietet ihre sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen zu stärken. Dabei wird nicht nur Sprache selbst als Kommunikationsmittel erkundet, sondern auch audiovisuelle Kommunikation durch Bild, Ton und Schnitt. Es eröffnet sich hier eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich und mit dem, was es fernab des eigenen Horizontes zu entdecken gibt. Durch das Filmmaterial können die Lernenden auch Themen, die vielleicht schwer greifbar sind, sowie ihre Gefühle und die der anderen Lernenden näher erkunden und auch für (Un)Gesagtes, sensibilisiert werden. Durch den Akt des Filmemachens, spezifisch hier der Erstellung von Filmessays und kurzen Animationsfilmen u.a. in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut London, von der Idee bis zur Postproduktion, wird aufgezeigt wie sich neue und oft auch unerwartete Möglichkeiten ergeben. Brücken werden gebaut zwischen Theorie und Praxis, dem Selbst und dem Fremden, der Sprache des Wortes, des Bildes und des Tones. Das Film- (oder Fern-) sehen wird dadurch zum „nah“ und „fern-sehen“ für Lernende und Lehrende, denn während des Prozesses werden oft neue Fragen aufgeworfen, neue Brücken gebaut. Genau hier sehe ich ein zusätzliches Potenzial: Hier kann die Filmpraxis nämlich auch die Filmtheorie und die Medienpädagogik im weiteren Sinn beeinflussen, beginnend von der gelebten Erfahrung der Lernenden.

Redewendungen erleben und erlernen: Innovative Vorschläge zur Vermittlung von Idiomen im DaF-Unterricht

Frau Elżbieta Dziurewicz¹, Frau Joanna Woźniak

¹*Adam Mickiewicz Universität In Poznan*

Phraseologismen sind übliche Wortschatzeinheiten, die laut Untersuchungen im Durchschnitt 55 % der von Muttersprachlern verwendeten Sprache kennzeichnen. Nichtsdestotrotz wird ihnen im FSU zu wenig Platz gewährt. Dies bezieht sich in erster Linie auf idiomatische Einheiten, die wegen ihrer Komplexität auf allen Sprachniveaus nicht ausreichend thematisiert werden.

Im folgenden Beitrag soll gezeigt werden, wie etablierte Idiome effektiv in allen Stufen der Fremdsprachenausbildung vermittelbar sind. In der entwickelten Konzeption wird sich deren Bildhaftigkeit zunutze gemacht.

Zu Beginn werden die Übungen für das A1-Niveau dargestellt wie z. B. Bild-Idiom-Zuordnungsübungen. Für diese Sprachaktivitäten werden ausschließlich diejenigen idiomatischen Einheiten ausgewählt, die eine hohe Frequenz aufweisen und deren Komponente dem angestrebten Sprachniveau entsprechen. Damit werden Lernende für Idiome und deren doppelte Bedeutungsschichten sensibilisiert und es wird ihre passive phraseologische Kompetenz gefördert. Auf dem B1-/B2-Niveau können folgende Aktivitäten Einsatz finden: Erstellung von Lernplakaten (mit Visualisierung wörtlicher und übertragener Bedeutung, Anwendungsbeispielen, ggf. Äquivalenten in der Muttersprache) und Idiomkreationen (Lernende schaffen eigene Idiome und zeichnen sie). Diese Aufgaben zielen darauf ab, das Wesen von metaphorischen Einheiten zu verstehen, damit kreativ umzugehen und geläufige Idiome kennenzulernen.

Für Fortgeschrittene wird die Arbeit mit Memes und Karikaturen aus der Presse vorgeschlagen. Sie sollen den Zusammenhang zwischen Bild und kommentiertem Sachverhalt entziffern. Die Aktivität dient einerseits der metasprachlichen Reflexion über Redewendungen und andererseits werden Lernende durch Arbeit mit aktuellen und sozial relevanten Themen zur Diskussion angeregt. Obwohl das präsentierte Konzept und die Materialien primär für den kontrastiven (deutsch-polnischen) Unterricht entwickelt wurden, kann die Mehrheit von ihnen auch in anderen Sprachenkonstellationen Einsatz finden.

Audiovisuelle Medien und Smart-Subtitles - Material für sprachliche Bildung im DaF/DaZ-Bereich und Mittel der Inklusion

Herr Philipp Etzlinger¹

¹uugot.it GmbH

AV-Medien bergen hohes Potential für Sprachenlernen und Zweitspracherwerb. Die Flüchtigkeit visueller und akustischer Zeichen und Überforderung der Deutschlernenden durch „echte“ gesprochene Sprache sind didaktische Herausforderungen in Bezug auf das Hör-Seh-Verstehen von authentischem Videomaterial.

Smart-Subtitles als innovatives Werkzeug bieten individuelle sprachliche Vorentlastung und ermöglichen den nutzbringenden Einsatz von Videotexten ab A1-Niveau. Tonspur und Untertitelung sind in der Zielsprache gehalten, bei unbekanntem Wörtern werden per Touch/Klick Wort-zu-Wort-Übersetzungen in die Erst- oder eine Brückensprache des Lernenden eingeblendet.

Authentische Videomaterialien zeigen situationsbezogene lebensweltliche Sprachverwendung, Metainformationen wie körpersprachliches Verhalten und Rauminformationen fließen ein. Lebensweltliches Lernen stellt einen persönlichen Bezug zum Lernenden her, emotionalisiert, motiviert und schafft den idealen Nährboden, um Gelerntes besser zu verankern.

Letztendlich ist TV auch ein Spiegel der Gesellschaft. Im Sinne der Inklusion befähigen Smart-Subtitles Zugewanderte zur Teilhabe am medialen Diskurs des Ziellandes, wenn die eigenen sprachlichen Mittel noch nicht ausreichen. Zugewanderte werden im Integrationsprozess unterstützt, wenn sie (besser) verstehen, welche Themen das Zielland bewegen und was über ihre Herkunftsländer berichtet wird (Innensicht - Außensicht - Meinungspluralismus). Niederschwellige digitale Angebote sind essentiell, nicht zuletzt in Krisensituationen. In Österreich stattete das Projekt „uugot.it TV“ die pandemiebezogene Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit Smart-Subtitles aus.

AV-Medien und Smart-Subtitles stellen auch eine motivierende Bereicherung für das Unterrichtsgeschehen dar, die insbesondere das Hör-Seh-Verstehen, die „vergessene fünfte Fertigkeit“, trainiert. Die breite Palette an didaktischen Nutzungsmöglichkeiten wird durch Best-Practices beispielhaft illustriert.

Sprachenlernen mittels authentischer Videoinhalte und Smart-Subtitles ist weit mehr als ein didaktischer Teilbereich. Es ist ein niederschwelliges Angebot zur sprachlichen Bildung, Kulturreport und gesellschaftlicher Auftrag zur medialen Teilhabe.

Ästhetisches und kulturelles Lernen mit dem Medium Film: Fragmente in Beziehung setzen

Herr André Hammelmann¹

¹Universidad Nacional Autónoma De México

In meinem Vortrag werde ich Ideen präsentieren, wie Filme im Unterricht eingesetzt werden können. Mein Ausgangspunkt ist die „Pädagogik des Fragments“, die der französische Filmtheoretiker und Cineast Alain Bergala in seinem Buch *Kino als Kunst: Filmvermittlung an der Schule* und anderswo vorstellt. Die Grundidee dieses Ansatzes besteht darin, mit kurzen Filmausschnitten (anstelle von ganzen Filmen) zu arbeiten und diese miteinander in Beziehung zu setzen. Mit dieser Methode können sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den Fragmenten analysiert und diskutiert, sowie - je nach Interessenschwerpunkt - ästhetische und / oder kulturelle Aspekte hervorgehoben werden. Vergleichsmomente können zum Beispiele Filmanfänge und -enden, Orte oder historische Epochen sein (auch unter Einbeziehung anderer Quellen, Medien und Kunstformen). Die Arbeit mit Bergalas Ansatz ermöglicht auch die Integration von Aufgaben zum Spracherwerb, wobei diese hier allerdings nicht im Mittelpunkt stehen. Stattdessen soll beim Lernen mit dem Medium Film dessen kreativer und interdisziplinärer Charakter betont werden.

Zugang zur deutschen Geschichte – Einsatz der Spielfilme „Das schweigende Klassenzimmer“ und „Ballon“ im DaF-Unterricht

Frau Gamze Karbi¹

¹*Middle East Technical University*

Filme bieten viele Möglichkeiten, sprachliche und kulturelle Inhalte im DaF-Unterricht zu vermitteln. Das Medium Film schafft es, Elemente der Zielsprachenkultur nicht in Form lebloser Fakten, sondern eingebettet in einen Gesamtzusammenhang zu präsentieren.

In diesem Beitrag soll der Einsatz der Spielfilme „Das schweigende Klassenzimmer“ (2018) und „Ballon“ (2018) im universitären DaF-Unterricht beschrieben, und die Ergebnisse einer Studierendenbefragung zur Arbeit mit Filmen präsentiert werden. Die Geschichte Deutschlands ist in Bildungsplänen vieler Länder nicht enthalten, sodass die Lernenden über keine oder nur geringe Kenntnisse darüber verfügen. Diese Filme lösten bei den Studierenden großes Interesse und Emotionen aus und ermöglichten ihnen die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte. Während der Arbeit mit den Filmen, wurden mithilfe von filmspezifischen Übungen die kulturellen und sprachlichen Kompetenzen der Lernenden gefördert. Zum Abschluss der Arbeit mit diesen Filmen wurde eine Zeitzeugin in den Online-Unterricht via Zoom eingeladen. Die Lernenden hatten die Gelegenheit Fragen an die Zeitzeugin zu stellen und sich auszutauschen.

Es soll aufgezeigt werden, wie Spielfilme über deutsche Geschichte, die sprachlich und thematisch anspruchsvoll sind, für den zielsprachenfernen DaF-Unterricht didaktisiert und gezielt eingesetzt werden können. Die einzelnen Unterrichtsschritte, wie z.B. die sprachliche Vorentlastung, die Arbeit in Recherchegruppen zu historischen Themen und Diskussions- und Schreibansätze über das Thema Meinungsfreiheit sollen mit den erstellten Unterrichtsmaterialien vorgestellt werden. Die Analyse der schriftlichen Arbeiten der Lernenden, die in Moodle bearbeitet wurden, über die Filme „Das schweigende Klassenzimmer“ und „Ballon“ sollen exemplarisch vorgestellt werden. Der Beitrag wird mit Ergebnissen einer Studierendenbefragung zur Wirksamkeit des Filmeinsatzes aus der Perspektive der Lernenden abgerundet.

Visuelle Kommunikation in Lernmaterialien – zwischen Fachdidaktik und Design

Frau Josefa Diaz¹

¹Ernst Klett Sprachen (aber hier kein kommerzieller Beitrag)

Seit den 1970er Jahren ist der visuelle Anteil in Lehrwerken stetig gestiegen – eine Entwicklung, die wiederum in einen breiteren kulturellen Diskurs einzubetten ist. In den 90er Jahren wird in den Kulturwissenschaften von einem Paradigmenwechsel gesprochen, der als iconic bzw. visual turn (Boehm, 1994; Mitchell, 1994) bezeichnet wird. Die visuelle Information gewinnt gegenüber der sprachlichen an Bedeutung und Sichtbarkeit. Damit verbunden ist unsere Fähigkeit, Bilder differenzierter zu „lesen“ (visual literacy).

Der erste visuelle Eindruck eines neuen Lehrwerks ist in vielen Fällen bei der Auswahl ausschlaggebend und entspricht oft den Sehgewohnheiten der Lehrenden. Die jüngeren Schüler*innen hingegen haben meist andere Sehgewohnheiten und scheinen kompakte visuelle Inhalte zwar schnell erfassen zu können aber gemeinhin weniger lang fokussiert wahrzunehmen. In dem Beitrag geht es darum, eine Brücke zwischen didaktischen Intentionen und den visuellen Ansprüchen unserer Lebenswelt zu schlagen, denn entscheidend wird die Frage, warum die Lernenden bei manchen Bildern oder Lehrbuchseiten intensiver angesprochen werden als bei anderen. Hierzu wird auf das Instrumentarium der visuellen Kommunikation zurückgegriffen, eingegrenzt auf die Prinzipien der Bildkomposition und des Layouts (in Anlehnung u.a. an Kress / van Leeuwen, 2020).

Ziel des Beitrags ist einen bewussten Umgang mit visuellen Lernmaterialien zu fördern sowie den kritischen Blick insbesondere bei jüngeren Lernenden zu schärfen.

>>>Idealerweise soll der Beitrag ein Workshop-Format haben, in dem didaktische Umsetzungen erarbeitet werden können.

=>s. meine Mail dazu am 10.01.2022

Ich arbeite beim Verlag Klett aber das ist kein kommerzieller Beitrag!<<<<

Sketchnotes im DaF-/DaZ-Unterricht

Frau Mag. Waltraud Wetzlmair-Zechner¹

¹*Deutsch Und Mehr*

Unser Gehirn liebt Bilder. Deshalb sind Sketchnotes – die Kombination von Text und Symbolen – geeignet, wenn es darum geht, komplexe Inhalte auf eine visuelle Ebene zu heben und sie verständlicher zu machen. Einsatz und Wirkweise von Sketchnotes in Unterricht und Lehre sind in den letzten Jahren intensiviert worden (erwähnenswert sind u. a. Nadine Roßa, Jutta Korth, Sylvia Duckworth). In Bezug auf den DaF-/DaZ-Unterricht befindet sich die Forschung noch in einem Anfangsstadium, was ich zum Anlass genommen habe, mich in meiner Masterarbeit dieser Thematik zu widmen.

In meinem Unterricht werden Sketchnotes für die unterstützende Wortschatz- und Textarbeit dahingehend eingesetzt, als ich meine Kursteilnehmenden einlade, selbst zum Stift zu greifen und ins kreative Tun zu kommen. In einer Inputeinheit werden sie mit dem Prinzip von Sketchnotes vertraut gemacht. Wichtig ist die Betonung, dass Sketchnotes nichts mit Kunst und Perfektion zu tun haben, sondern mit der Umsetzung von Ideen, die im Kopf entstehen und die den Lern- und Verstehensprozess gut begleiten können.

In einer weiteren Einheit werden Schlüsselwörter aus Texten (z. B. Zeitungstexte, Texte aus Lehrwerken) mithilfe von kleinen Zeichnungen, die die Kursteilnehmenden nach ihren Vorstellungen anfertigen, vorentlastet. Der Text wird dann auf eine Text-Bild-Ebene gebracht, wobei es den Teilnehmenden überlassen bleibt, wie umfangreich sie den Text- bzw. den Zeichenanteil gestalten. Schließlich werden die Teilnehmenden ermutigt, anhand ihrer angefertigten Sketchnotes den Text (mündlich und/oder schriftlich) in eigenen Worten zu rekonstruieren bzw. nachzuerzählen.

Best-Practice-Beispiele aus meinem Unterricht und eine kleine Inputeinheit, in der auch gezeichnet wird, sind Gegenstand meiner Präsentation.